

Liv. III, 37,1-8

Leitfragen:

- 1) Worin besteht in den Augen des Autors die moralische Zwickmühle der Senatoren?
- 2) Was erhoffen sich die Plebejer?
- 3) Warum ist das Verhalten der Decemviren den Massen so unerträglich?

Kommentar:

Die Zeit der sog. Ständekämpfe ist gekennzeichnet durch die widerstreitenden Interessengruppen der Plebejer und der Patrizier. In der vorliegenden Passage kommt durch die Decemviren („Zehnmänner“) ein dritter Akteur hinzu. Die Mitglieder des althergebrachten und ehemals mächtigen Senatorenstandes beobachten die Decemviren mit Argwohn, da sie durch despotische Akte ihre Amtsgewalt ausgenutzt haben. Ganz wie den Griechen stand auch den Römern immer die Angst vor einer Gewaltherrschaft, einer Tyrannis, vor Augen. Auf der anderen Seite verachteten die *nobiles* die Plebejer als „Pöbel“ und betrachteten sich als moralisch überlegen. Dennoch müssen sie umsichtig vorgehen, um den zahlenmäßig weit überlegenen unteren Gesellschaftsschichten keinen Grund zum Aufstand zu geben.

Demgegenüber fühlen sich die Plebejer sowohl von den Senatoren missachtet als auch von den Decemviren unterdrückt. Sie wollen das Amt der Konsuln wiederherstellen und warten sehnsüchtig auf die Wahlen und damit das Ende der Herrschaft des Decemvirats. Ebenso verlangen sie, das von den Zehnmännern abgeschaffte Volkstribunat wiederherzustellen, das einzige ihnen frei zugängliche Amt der Republik.

Anders als die zurückhaltenden Senatoren umgeben sich die Decemviren mit einer Garde patrizischer Schläger, die nicht nur die für die Plebejer so wichtige Abstimmung blockieren, sondern auch noch ungestraft deren Besitztümer plündern. Selbst vor dem Leben anderer machen sie nicht Halt. Sie erheben sich damit über die ihnen vom Gesetz zugesprochenen Rechte und Pflichten als römische Bürger. Livius betont hier stark die Ungesetzlichkeit und moralische Verkommenheit der jungen Verbündeten der Decemviren, weil er eine Entwicklung hin zu dem eher paritätischen Nebeneinander von Plebejern und Patriziern seiner Zeit aufzeigen möchte. Dass die Akte der Grausamkeit der Leibwächter und die scheinbare Gleichgültigkeit der sonstigen Senatoren zu wachsender Feindseligkeit der Unterschichten führen mussten, kann kaum überraschen. Diese Ereignisse stellten den Auftakt zu größeren sozialen Auseinandersetzungen dar.